Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 40

Illustration: „Papaa...[...]
Autor: Wessum, Jan van

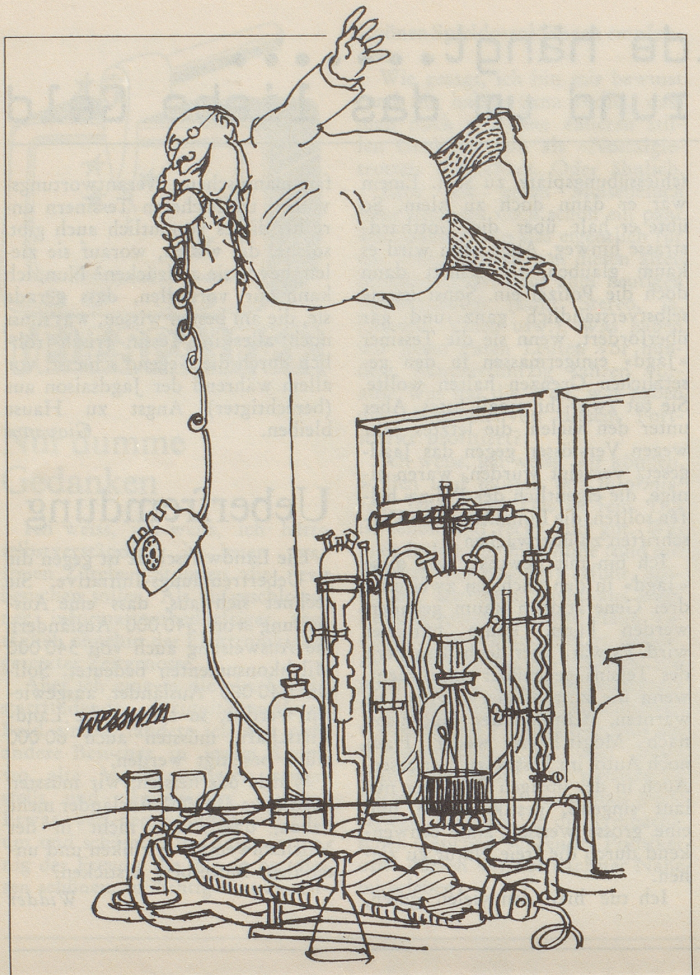
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

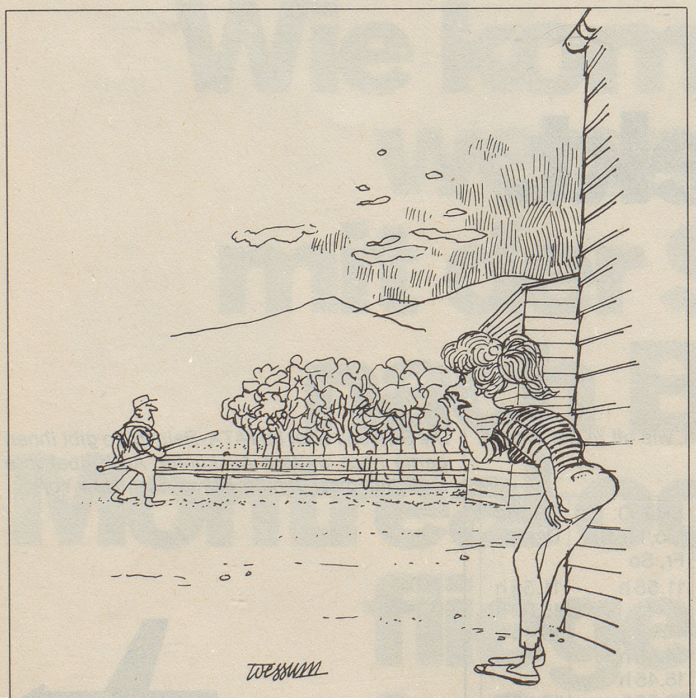
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Herr Gnägi – Sie können die Tiger-Evaluation sofort abbrechen!»



«Papaa . . . darf ich den Porsche haben während der Zeit, da du mit dem Traktor für ein besseres Einkommen demonstrieren gehst?»

Bundeskuppeleien

Bern ist um ein bekanntes Gesicht ärmer geworden: Hans-Peter Tschudi, vierzehn Jahre lang Chef des «Innern», hat seine Wohnung in der Bundesstadt aufgegeben und ist in seine Heimatstadt Basel gezogen, an den Pelikanweg ob dem Zoologischen Garten. Als der jetzige alt-Bundesrat in Basel zur Schule ging, benied die Jugend jene glücklichen Mitbürger, die dort hausen durften: In der Nachbarschaft der kleinen Schokoladefabrik Rudin duftete es Tag und Nacht süss. Aber die Firma ist längst verschwunden.

Ganz hat Professor Tschudi Bern aber nicht den Rücken gekehrt: Er liest an der Universität über Arbeitsrecht, während er in Basel ziemlich frei über Themen dozieren kann, die ihm in seiner bundesrätlichen Praxis geläufig geworden sind, vor allem Umweltschutzfragen. Doch bleibt es ihm künftig erspart, sich mit Politikern über die Realisierung herumzubalgen.

✠

Die Schweiz hat nach jahrelangem Feilschen mit den Vereinigten Staaten von Amerika ein gegenseitiges Rechtshilfeabkommen ausgehandelt. Auf der langen Liste der einschlägigen kriminellen Tatbestände figuriert die in unserem Lande wenig geübte Seeräuberei, daneben aber auch die «Beeinträchtigung, Einschüchterung oder Störung bei einer Wahl oder Kandidatur für ein öffentliches Amt». Dergleichen ist ja auch bei uns nicht ganz unbekannt.

✠

Zur Tarnung der staatlich angeheizten Teuerung haben die Rechnungskünstler in der Verwaltung einen verblüffenden Trick herausgefunden: wenn die effektiven Ausgaben erschreckend steigen, wird flugs der «Index» herbeigeholt und mit Prozentzahlen bewiesen, dass das betreffende Ding von rechtswegen noch teurer sein müsste. Für landwirtschaftliche Forschungsbauten zum Beispiel, die vor drei Jahren von den eidgenössischen Räten bewilligt worden waren, müssen jetzt 23 Millionen Franken nachbewilligt werden. Den Parlamentariern, denen sonst das Sparen ans Herz gelegt wird, versichert der Bundesrat aber, man sei mit einem «Minderbetrag» dank günstiger Arbeitsvergebungen und Einsparungen ausgekommen. «Indexmässig» wären nämlich mindestens sieben weitere Millionen Nachtragskredite fällig . . .

Das Exempel macht Schule: Zur Erklärung der Tramtaxenverteuerung in Basel rechnet die Verwaltung der Verkehrsbetriebe dem fahrenden Publikum vor, der neue höhere Tarif liege «indexmässig» 40 Prozent zu tief.

✠

In Bern ist das Gegengeschenk fasslicher: Gleichzeitig mit der Taxerhöhung wird ein alter, original-bernischer Zopf abgeschnitten. Bisher war es verboten, auf Strecken, die gleichzeitig von Tram und Bus befahren wurden, den Omnibus zu benützen – eine Vorschrift, die ständig zu Auseinandersetzungen mit auswärtigen Busbenützern geführt hatte, welche arglos das Vehikel zu besteigen wagten. Die Aufhebung der bernischen Sonderregelung ist allerdings mehr einem Sachzwang als der behördlichen Einsicht zu verdanken: Seit Einführung der Billett-Automaten ist die Kontrolle unmöglich geworden.

✠

Als dissidente Bauern vor dem Bundeshaus gegen die Qualitäts-Milchregelung demonstrierten und die Absetzung von hohen Beamten der Landwirtschaftsabteilung verlangten, war die Tagesschau des Fernsehens gleich zur Stelle, um das Happening in Wort und Bild weiterzugeben. Im Namen der offiziellen Bauernvertreter ersuchte Nationalrat Fritz Hofmann, Direktor des Schweizerischen Milchproduzentenverbandes, sich mit ein paar kommentierenden Worten von den Unternehmern distanzieren zu dürfen. Doch das Fernsehen lehnte dieses Ansinnen als überflüssig ab.

Fédéral

✠